

Zur künstlerischen Arbeit von Arlette Ochsner

Verbindungen zwischen Orten und Menschen

Arlette Ochsner ist eine Künstlerin, die mit ihren konzeptuellen Arbeiten Verbindungen zwischen Orten und Menschen schafft und sich gleichzeitig mit geografischen Distanzen auseinandersetzt. In ihrem multimedialen Schaffen kombiniert sie Zeichnung, Skulptur, Installation, Elektronik und Text. Ihre im Ausstellungsraum präsentierten Arbeiten setzen sich im Internet fort und können überall auf der Welt am Computerbildschirm betrachtet und teilweise erworben werden. Sie beinhalten oft eine gemeinschaftsbildende Komponente, indem sie Menschen dazu einladen, am Projekt zu partizipieren und Teil einer Community zu werden. In dem Sinne sind ihre prozesshaft angelegten Werke auch als soziale Skulpturen zu verstehen.

Wege sind messbare Strecken, die zwei oder mehrere Punkte miteinander verbinden. Im künstlerischen Schaffen von Arlette Ochsner ist der Weg, bzw. die messbare Verbindung zwischen zwei Orten, das Ziel bzw. Gegenstand ihrer Recherche. In ihren Arbeiten «downunder», «THELINE» und «Linea Ex Machina», die das Thema der unvorstellbar langen (Verbindungs-)Linie umkreisen und aufeinander aufbauen, spielen die metrischen Messeinheiten – insbesondere die 12'732 Kilometer Erddurchmesser – eine grundlegende Rolle. Bei allen drei Teilprojekten sind die verwendeten Medien Hilfsmittel, um einen kaum fassbaren Raum sowohl auf poetische wie auch humorvolle Art und Weise wahrnehmbar zu machen.

«downunder»

Die Vorstellung, quer durch die Erdmitte hindurch mit dem anderen Ende der Welt in Kontakt treten zu können, ist wohl ein alter Menschheitstraum und bringt den Wunsch nach Überwindung einer schier unüberbrückbaren Distanz zum Ausdruck. Die geografische Antipode der Schweiz befindet sich auf der südlichen Halbkugel; weit weg von der Küste Neuseelands im Südpazifik. Arlette Ochsner entschied sich Anfang 2002, die nördliche und südliche Antipode mit einer imaginären Linie in Verbindung zu bringen. Daraufhin schuf sie zwei Metallkugeln aus dicht aufgerolltem Maschendraht, deren Durchmesser ca. 1,27 Meter beträgt, was einem Millionstel des Erddurchmessers entspricht. Ihre Idee bestand darin, am nördlichen wie auch südlichen Endpunkt ihrer «Durchmesser»-Linie eine solche Kugel als Landmarke zu platzieren und entsprechend zu beschriften.

Die Ausführung war ein logistisches Meisterwerk. Im März 2003 wurde die eine Kugel auf Reise geschickt und kam acht Monate später – nachdem sie durch

viele hilfsbereite Hände ging – in Neuseeland an, wo sie schliesslich von einem Frachter über dem offenen Südpazifik abgeworfen wurde. Aufgrund der endgültigen Position der Südkugel berechnete die Künstlerin den präzisen Standort der Nordkugel: Dieser befindet sich in der Nähe des Walliser Bergdorfs Termen, wo eine Infotafel mit der Angabe der genauen Position der gegenüberliegenden Südkugel installiert wurde. Die zweite Infotafel mit der Angabe der genauen Position der Nordkugel wurde im April 2005 im Südpazifik versenkt, womit das Projekt seinen Abschluss fand. Den Raum zwischen den beiden Kugeln nennt die Künstlerin «virtuelle Skulptur». www.downunder.arts.ch

«THELINE»

«THELINE» ist ein Folgeprojekt von «downunder». Die imaginäre Verbindungslinie zwischen den beiden Kugel-Standorten in den Walliser Alpen und auf dem Meeresgrund vor der neuseeländischen Küste, die 12'732 Kilometer misst, inspirierte die Künstlerin dazu, eine globale Zeichnung zu schaffen. «THELINE» besteht theoretisch aus 1'000'000 handgefertigten Blättern, auf denen ein Millionstel des Erddurchmessers, also 12,73 Meter, als ununterbrochener Strich aufgezeichnet und sichtbar gemacht wird. Die gesamte, ununterbrochene Streckenlänge ist ausschliesslich im Netz abgebildet.

Die handgefertigten Zeichnungen führt die Künstlerin mit Kugelschreiber auf Papier aus. Als Unterlage dient ihr während des Herstellungsprozesses ein elektronisches Zeichentablet, das die gezeichnete Strecke fortlaufend misst und kurz vor dem zu erfüllenden Soll von 12,73 Metern ein Warnsignal abgibt. Zudem speichert das Tablet eine elektronische Kopie der Handzeichnung ab. Die Zeichnungen werden in der Abfolge ihrer Entstehung auf der Webseite www.theline.ch veröffentlicht. Geplant sind 10'000 unterschiedliche Sujets, wovon 60 bereits entwickelt sind. Das Konzept sieht vor, dass von jedem Sujet 100 Varianten als Originalzeichnung erstellt werden.

Die Webseite enthält nicht nur eine Beschreibung des Werkkonzeptes, sondern ebenso einen Shop mit den verschiedenen Sujets und ein Bestellformular. Die Berechnung des Preises und der Kosten für Entwicklung, Herstellung und Versand usw. werden auf der Webseite transparent kommuniziert. Interessanterweise schlagen Administration und Logistik höher zu Buche als die künstlerische Arbeit, auch liegt der Stundenansatz bei der Abteilung Produktion tiefer als beim Sekretariat. Indirekt stellt Arlette Ochsner mit ihren Berechnungen die Frage nach dem Wert von Kunst als Idee, Original und Handelsware. Das Projekt nutzt das Internet nicht nur als Vermarktungsplattform, sondern beinhaltet die Möglichkeit der elektronischen Fremdvergabe von künstlerischer Arbeit an eine virtuelle Arbeitsgemeinschaft (Stichwort Heimarbeit). Die Koordinaten der Käufer werden erfasst, um die geografische Verteilung der verkauften

Zeichnungen auf einer webbasierten Landkarte aufzuzeigen. Je weiter «THE-LINE» gedeiht, desto dichter wird sein weltumspannendes Netz. Angesichts der immensen Anzahl Zeichnungen, die noch auf ihre Ausführung warten, ist sich die Künstlerin bewusst, dass ein einziges Menschenleben nicht ausreicht, das Projekt auch nur annähernd zu Ende zu führen.

«Linea Ex Machina»

«Linea Ex Machina» ist ein motorbetriebenes Rad, das sich unaufhörlich im Kreis dreht, und einem Schalter, sechs Boxen mit Display und einem Quittungsdrucker. Dieses Rad hat die Aufgabe, eine Strecke von insgesamt 3'478,3824 Kilometern abzuspuhlen. Der Grund liegt darin, dass auf den ersten 174 Zeichnungen von «THELINE» die Gesamtzahl der zu entstehenden Zeichnungen falsch deklariert wurde (1'273'200 anstatt 1'000'000). Mit «Linea Ex Machina» hat Arlette Ochsner eine Installation entwickelt, mit der sie diese Unstimmigkeit korrigieren kann. Jeweils nach 19,99 Kilometern spuckt die Box eine Quittung aus, die dann jeder einzelnen irrtümlich beschrifteten Zeichnung als Korrigendum beigelegt wird. Mit «Linea Ex Machina» betreibt die Künstlerin einmal mehr ein Rechenspiel, das zwar ernst gemeint ist, in der Umsetzung jedoch auch eine Prise Ironie sichtbar werden lässt.

©2016, Lucia Angela Cavegn, lic. phil. Kunsthistorikerin, Winterthur, www.kunstweise.ch

Arlette Ochsner (*1960, lebt und arbeitet in Lenzburg)

Freischaffende Künstlerin. Ausstellungsteilnahmen u.a. Kunsthhaus Aarau, Kunstraum Aarau, Kunsthhaus Olten, «downunder», Kunstraum Baden, Trudelhaus Baden, A7 Ausstellungsraum Rombach, Kunstraum Aarau, Kunsthhaus Zofingen, «THE LINE» Engländerbau Vaduz, «Linea Ex Machina», «THE LINE», «downunder» Mitglied Ausstellungsteam Ausstellungsraum Goldenes Kalb Aarau und Mitglied des Kuratorinnen-Teams Kunst im Trudelhaus Baden.

www.arletteochsner.arts.ch

Arlette Ochsner

downunder, THELINE, Linea Ex Machina